# Erfahrungsbericht: Mein Auslandssemester an der Fudan University (Shanghai), WS 17/18

## Vorbereitung und Bewerbung

Zunächst einmal ist zu erwähnen, dass die Werbung für die Fudan University nicht über das international Office abläuft, sondern über Frau Prof. Chen organisiert wird. Man sollte sich rechtzeitig über die Bewerbungsfristen informieren, da diese variieren können. Für die Bewerbung sind lediglich ein Motivationsschreiben und euer Notenspiegel notwendig. Weitere Informationen gibt es auf der Fakultätsseite. Obwohl der Auslandsaufenthalt nicht über das international Office organisiert wird, könnt ihr dort trotzdem eine Bewerbung für das „Baden-Württemberg-STIPENDIUM“ abgeben. Dabei ist zu beachten, dass sich die Bewerbungsfrist von der eigentlichen Bewerbungsfrist für die Auslandsuniversität unterscheidet. In meinem Fall war die Bewerbungsfrist für das BW-Stipendium vor der Frist für die Abgabe der Unterlagen bei Frau Prof. Chen.

Der nächste organisatorische Eckpunkt wäre das Visum. Ich habe mich für das Studentenvisum X2 entschieden. Damit seid ihr dazu berechtigt, nur einmal nach China einzureisen mit einer Aufenthaltsdauer von 180 Tagen. Bei Bedarf könnt ihr das X2-Visum während der Orientierungswoche vor Ort zu einem X1 Visum upgraden, sodass man beliebig oft einreisen und ausreisen kann. Das jedoch mit enormen Zeitaufwand und ein paar Kosten (ca. 100€) verbunden. Mir persönlich hat das X2- Visum gereicht, da ich die Zeit während dem Semester dazu genutzt habe, China zu bereisen und erst nach den Klausuren Reisen außerhalb von China gestartet habe.

Ich würde euch auch empfehlen, vor eurer Kurswahl schon einmal mit dem Prüfungsamt abzuklären, welche Prüfungen ihr euch anrechnen lassen wollt und könnt. In diesem Punkt ist die Uni Ulm aber ziemlich kulant, sodass ihr euch dabei keine zu großen Gedanken machen müsst. Die entsprechenden Kurslisten und andere wichtige Informationen bekommt ihr im Vorfeld schon immer per E-Mail von Ms. Gao, der chinesischen Koordinatorin, zugesendet. Sobald ihr euch für eure Kurse entschieden habt, solltet ihr diese noch schriftlich in Form eines Learning-Agreements festhalten und vom Prüfungsamt unterschreiben lassen. Vor Ort habt ihr jedoch noch zwei Wochen Zeit, euch jeden Kurs mal anzuhören und zu testen. Ich habe dann spontan noch zwei Kurse geändert und das Learning-Agreement per E-Mail noch einmal abgeschlossen.

## Anreise

Eure Flüge braucht ihr bei der Bewerbung für das Visum noch nicht. Bei meinem vorherigen Auslandssemester habe ich es bereut, schon vorzeitig meinen Rückflug gebucht zu haben. Ich glaube nur die wenigsten wissen schon ein halbes Jahr im Voraus, wann und von wo aus sie dann tatsächlich

nach Hause fliegen möchten. Und sobald man mal im Ausland ist, können sich Pläne schnell ändern, wenn man vielleicht doch noch das eine oder andere Land bereisen möchte. Aus diesem Grund habe ich dieses Mal nur einen One-Way Flug gebucht. Unsere Nachbarfreunde aus Frankreich oder Holland zum Beispiel müssen schon bei der Einreise einen Rückflug nachweisen, wir aus Deutschland zum Glück aber nicht.

Am besten ihr informiert euch schon im Vorfeld ganz genau wie ihr zu eurer Unterkunft kommt. Solltet ihr tagsüber ankommen, dann könnt ihr für nur einen Euro die Metro am Flughafen nehmen. Ich bin leider in der Nacht angekommen und musste mich mit all den Taxifahrern rumschlagen. Dabei solltet ihr immer auf ein Taximeter bestehen, da die meisten euch sonst über das Ohr hauen wollen, sodass ihr schnell den dreifachen Preis zahlt.

**Unterkunft**

Nach der Zusage wurde uns die Option angeboten, uns für das Wohnheim auf dem Campus zu bewerben. Schlussendlich hat aber kein einziger Bewerber einen Platz bekommen, weshalb ich darauf nicht allzu großen Hoffnungen setzen würde. Somit habt ihr noch zwei andere Optionen. Die erste wäre das Tohee-Wohnheim. Das Tohee ist ein privates Wohnheim und auch direkt neben dem Campus. Der große Vorteil hierbei ist, dass ihr euer Zimmer für einen ganz bestimmten Zeitraum tagegenau mieten könnt. Somit habt ihr kein Problem am Ende einen Nachmieter zu suchen oder um eure Kaution kämpfen zu müssen. Der Nachteil hingegen ist, dass ihr ziemlich weit außerhalb wohnt und ca. eine Stunde bis zur Stadtmitte braucht.

Der Großteil meiner Kommilitonen und ich haben uns ein privates Zimmer in der Stadtmitte gesucht. Sehr viele Angebote sind auf smartshanghai.com zu finden. Der große Vorteil ist natürlich, mitten im Geschehen zu leben. Doch diese Entscheidung hatten für viele einen negativen Nachgeschmack, da die Vermieter in diesem Fall immer verlangen, dass man beim Auszug einen Nachmieter findet und das ist erfahrungsgemäß um die Weihnachtszeit relativ schwierig. Andersfall bekommt man seine 1,5 Monatsmieten Kaution nicht zurück. Einige haben zwar einen Nachmieter gefunden, ihre Kaution trotzdem nicht zurück bekommen. Als Mieter hat man leider nur sehr wenige Rechte und muss in diesem Fall auf einen ehrlichen Vermieter hoffen.

**Die Fudan-University**

Die Fudan University gehört zu den drei besten Universitäten aus ganz China und das merkt man ganz schnell. Selbst in 3000 Kilometer entfernten Orten Chinas sind die Leute sofort begeistert, wenn man ihnen erzählt, auf welcher Uni man studiert. Diese Atmosphäre spürt man auch auf dem ganzen Campus. Der Campus ist riesig, sodass man oftmals ein Fahrrad (Bikesharing) benutzt.

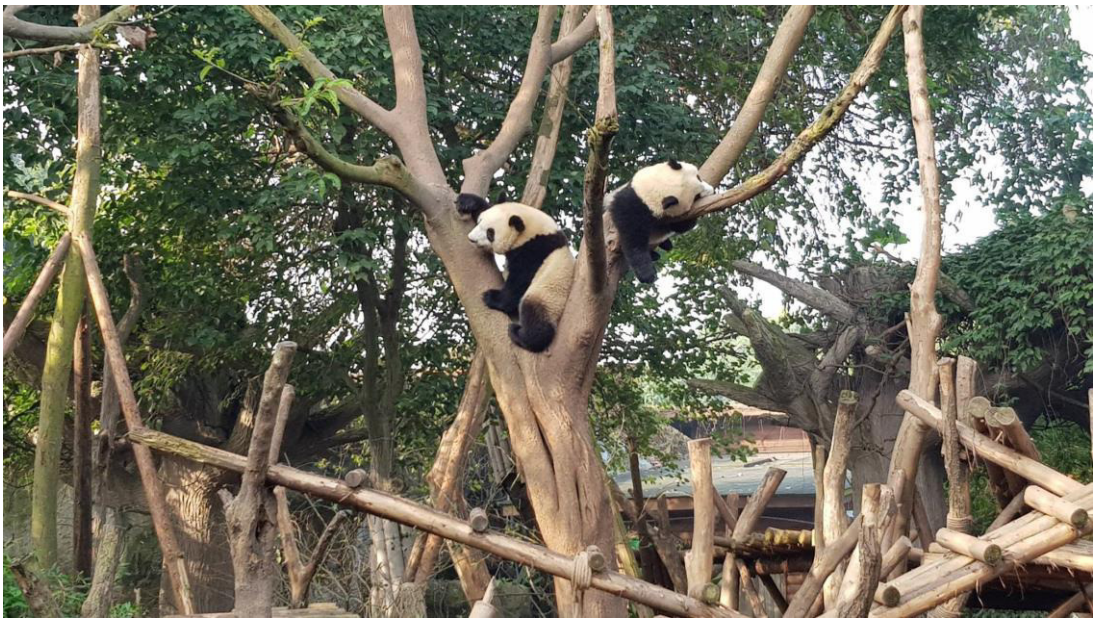
Das Kursangebot war relativ groß und die Teilnehmerzahlen unbegrenzt, sodass niemand ein Problem hatte, seine Wunschkurse besuchen zu können. Ihr werdet schnell erkennen, dass sich der Unterricht sehr stark im Vergleich zu unserem unterscheidet. In den meisten Fächern muss man mehrere Paper bearbeiten, Präsentationen halten und Assignments schreiben. Klausuren gibt es wirklich nur ganz selten. Fast alle Kurse waren extra für uns Austauschstudenten organisiert und dementsprechend auf Englisch gehalten. Leider waren wir von den chinesischen Studenten getrennt und nur unter uns „Ausländern“. Dieser Umstand hat es ziemlich schwer gemacht, mit den Locals an der Uni in Kontakt zu kommen.

**Das Leben in China / Shanghai**

Obwohl ich schon im letzten Jahr ein Auslandssemester in Asien absolviert hatte, hatte ich erneut einen riesen Kulturschock als ich angekommen bin. So viel vorweg: Das Leben in China ist auf jeden Fall eine kulturelle Erfahrung. Man kann sagen, dass viele Chinesen nicht sehr hilfsbereit sind und man oftmals auf sich alleine gestellt ist. Die größten Unterstützer von mir und allen meiner Kommilitonen waren diverse Handy-Apps, die euch das Leben in China enorm vereinfachen. Diese möchte ich euch im Folgenden kurz aufzählen:

- VPN App: Ihr benötigt unbedingt eine VPN App, da ihr ohne Zugriff auf einen VPN Server Dienste wie Google Maps, Facebook, Whatsapp und Co. nicht verwenden könnt. Ich habe einfach den Anyconnect VPN von der Uni Ulm verwendet. Dieser war relativ schnell, zuverlässig und umsonst. Andere Kommilitonen haben sich kostenpflichte VPNs gekauft (z.b. ExpressVPN).
- Didi: Ihr könnt davon ausgehen, dass kein Taxifahrer Englisch kann. Didi ist das Uber von China und hilft euch immer und von überall aus, nach Hause zu kommen. Ihr könnt ganz einfach eure englische Adresse in der App eingeben und der Taxifahrer wird euch abholen und nach Hause bringen. Zudem sind die Fahrten noch günstiger als normale Taxifahrten.
- Metroman: Diese App hilft euch dabei, die richtige Metroverbindung zu finden.
- Google Translator: Der Google-Übersetzer ist euer bester Freund in Not, um sich im Notfall verständigen zu können, falls der Gegenüber kein Englisch kann. Ihr könnt euch den chinesischen Datensatz auch herunterladen, um ihn offline nutzen zu können.
- Waygo: Waygo ist auch eine Übersetzer app, mit der ihr chinesischen Text abfotografieren könnt und dieser dann ins Englische übersetzt wird. Diese Funktion gibt es zwar im Google Translator ebenfalls, ist aber bei Waygo sehr viel zuverlässiger.
- Wechat: Das chinesische Whatsapp, um mit allen Leuten in Kontakt zu bleiben
- Alipay/Wechat app: Die Chinesen haben uns mit Alipay und Wechatpay einiges voraus. Ihr könnt in diesen Apps euer Bankkonto verknüpfen und dann alles und überall ganz einfach mit eurem Handy bezahlen und Geld unter Freunden austauschen. Das ist am Anfang zwar sehr ungewohnt, erleichtert euer Leben aber enorm. Ich hatte die letzten drei Monate eigentlich nie einen Geldbeutel dabei, da wirklich jeder diese beiden Apps benutzt. Voraussetzung dafür ist ein chinesisches Bankkonto. Dieses könnt ihr ganz unkompliziert innerhalb von 5 Minuten kostenlos eröffnen. Als Bank empfehle ich die ICBC, da es dort aus eigener und anderer Erfahrungen am einfachsten ist.
- Ofo / Mobike**:** Ofo und Mobike sind Bikesharing-Apps und geben euch in euerm Alltag sehr viel Freiheit und Flexibilität. Ihr könnt euch jederzeit und überall mit euerm Handy eines dieser gelben bzw. roten Fahrräder öffnen, von A nach B fahren und das Fahrrad überall wieder abstellen. Das Angebot dieser Fahrräder ist wirklich riesig. Shanghai schwimmt teilweise in diesen Fahrrädern… Die Kosten haben sich zu meiner Zeit auf lediglich 2 Euro pro Monat (Flatrate) belaufen.

Nach 1-2 Wochen weiß man sich sehr gut zu helfen und lebt sich so langsam ein. Man kann sich sicher sein, dass einem in der 30 Millionen Einwohner Weltmetropole Shanghai nie langweilig wird. Da ich nur von Montag bis Mittwoch Vorlesungen hatte, habe ich die freie Zeit genutzt, um so viel wie möglich von China zu bereisen. Zu meinen Lieblingszielen gehörten die Yellow Mountains, Guilin, Chengdu, Zhangjiajie und Lijiang. Man muss immer Bedenken, dass das Land so groß wie ein Kontinent ist und man einfach nicht alles sehen kann.



**Verpflegung und Kosten**

Die laufenden monatlichen Kosten für Essen, Transport, Feiern und andere Unternehmungen sind sehr viel günstiger als in Deutschland, die Wohnung hingegen kann deutlich teurer sein. Für ein ordentliches WG-Zimmer sollte ihr mindestens 400€, eher 500€ + einplanen. Insgesamt solltet ihr die Gesamtkosten nicht unterschätzen, da immer mal wieder ungeplante Ausgaben im Ausland anfallen können.

**Fazit**

Ich habe meine Zeit in China wirklich sehr genossen. Auch wenn ich zu Anfang einige Probleme hatte, habe ich mich dann doch schnell einleben können. China ist ein Land der Extreme und davon sollte man sich nicht beirren lassen. Wer auf der Suche nach einer kulturellen Herausforderung ist, dem ich kann das ganze nur empfehlen.

An diesem Punkt möchte ich mich bei der Baden-Württemberg-Stiftung für die finanzielle Unterstützung im Rahmen des Baden-Württemberg-Stipendiums bedanken und kann euch alle nur dazu ermutigen, euch auch zu bewerben. Zum einen unterstützt euch das Stipendium dabei, worum es tatsächlich im Ausland ankommt: Euch schlichtweg auf das Studium zu konzentrieren und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Zum anderen bietet die Baden-Württemberg-Stiftung auch noch nach eurem Auslandsaufenthalt Jahrestreffen an, die dazu dienen, mit dem Baden-Württemberg-Netzwerk in Kontakt zu bleiben und euch mit anderen Stipendiaten auszutauschen.